



Winterlektüre

eine ganz unverbindliche Auswahl für die Semesterferien ...

David Lodge: *Nice Work* (dt.: *Saubere Arbeit*, Heyne 1994)

„Industrielle Anwendungen?“. Das Genre „Campus Novel“ wird um eine Hauptfigur und wesentliche Szenen aus dem Industriebereich bereichert. Lodge-Fans dürfen sich auf ein Wiedersehen mit Phillip Swallow und Morris Zapp freuen (vgl. die letzten Buchtips: *Changing Places* und *Small World* desselben Autors).

Michael Zeller: *Follens Erbe. Eine deutsche Geschichte* (Oberon Verlag 1986)

Ein deutscher Campus-Roman aus Germanistenkreisen. Auch wenn der Anfang mit seinen historischen Passagen vielleicht keine ganz leichte Lektüre ist, so gewinnt der Roman spätestens mit dem Auftreten des Kulturerbeverwalters und Schiller-Spezialisten Professor Schäfels einen Schwung, den er bis zum Ende behält. Eine böse Satire – macht Laune.

Edward Regis: *Who got Einstein's office?* (Perseus Books 1988)

Die Geschichte des Institute for Advanced Study in Princeton, hauptsächlich der Mathematiker und Physiker dort. Der Autor kommt zwar nicht aus den Naturwissenschaften, aber doch aus der amerikanischen Universitätswelt. Wenn man den reichlich journalistischen Stil akzeptiert, findet man sehr viel Interessantes in diesem gründlich recherchierten Buch.

Peter Stephan Jungk: *Tigor* (Fischer 1993)

Roman um einen amerikanischen Mathematiker, der „aussteigt“: Tigor verläßt seine Universität, um ein anderes Leben zu führen. Es verschlägt ihn nach Norditalien, Frankreich und zum Schluß sogar nach Armenien. Das Buch ist kurzweilig, aber sowohl der Hauptfigur wie auch Teilen der Handlung, besonders gegen Ende, fehlt es wohl doch an Glaubwürdigkeit.

Albrecht Beutelspacher: *Pasta all'infinito. Meine italienische Reise in die Mathematik*. (Beck 1999)

Ein charmanter Reisebericht – inclusive *un poco d'italiano* – in eine überraschend fremde Welt: Mathematik und Mathematiker an der Abbruzzen-Universität L'Aquila. Zwischen *pasta* und *caffè* ist immer noch Zeit zum Nachdenken über endliche und unendliche „blocking sets“ – oder umgekehrt.

Jean-Paul Delahaye: π – *die Story*. (Birkhäuser 1999)

Der fade Titel täuscht: Dies ist ein locker und informativ geschriebenes Buch, das für π -ologen und sonstige Zahlenfreunde wie auch für Mathematiker gleichermaßen geeignet ist. Und es bietet einige Überraschungen: Oder hätten Sie gedacht, daß π eigentlich gleich 2 ist (Seite 56), oder daß man die billionste Binärziffer von π berechnen kann, *ohne* die vorhergehenden zu kennen (Seite 161)? Kurzum: ein ideales Geschenk für den 14. 3. 2000.

Hans Magnus Enzensberger: *Leichter als Luft. Moralische Gedichte* (Suhrkamp 1999)

In diesem Band finden sich Hilbert-Räume, Pseudoprime, die Hopf-Bifurkation („Wieso Hopf? Wer mag das gewesen sein?“), ... und die herrliche Geometrie des Schachtelhalms. Natürliche und transzendente Zahlen begegnen uns sogar im Titel-Gedicht, sie sind nämlich „Leichter als Luft“! Die neuen, „moralischen“, Gedichte des großen Meisters HME zeigen Mathematik als Teil unserer Kultur.

(Cornelius Greither/MA/GMZ)
[wird fortgesetzt]